

## Von Kasinotoiletten, Schlangenhäuten und Chiffongedichten . . . .

Gelehrte, die sich in paradiesischen Forschungen ergehen, haben festgestellt, daß sich die Sache mit dem Sündenfall nicht ganz so verhält, wie wir sie durch die bisherigen Überlieferungen anzusehen gewohnt waren. Das heißt, der Sündenfall selber dürfte sich nach bekannter Art abgespielt haben, aber die Strafe, die der liebe Gott der ungehorsamen Eva auferlegt hatte, scheint eine andere gewesen zu sein. „Du hast von dem Apfel gegessen, liebes Kind?“ soll der Herr gesagt haben. „Na, das ist deine Sache. Aber du wirst von jetzt ab nicht mehr nackt einhergehen, sondern wirst die Haut deiner Verführerin, der Schlange und außerdem noch seidene Strümpfe tragen! Es ist das eine gerechte Strafe für deine Widersetzlichkeit!“

Lieber Gott, die Frauen von 1927 müssen es dir einmal sagen: die Strafe ist für unser Vergehen zu schwer! Man müßte ja kein Herz im Leibe haben, wollte man ungerührt das Martyrium mit ansehen, das du uns da auferlegt hast! Richtige Schlangenhäute, aus denen jetzt ganze Kostüme, Mäntel und Hüte hergestellt werden und die auf die Kasinoterrassen buntschillernde Flecke werfen, sind unerschwinglich teuer und mit den Maschen der immer durchsichtiger und feiner werdenden seidenen Strümpfe löst sich auch unser Vermögen auf. Was tun, um dem Erbfluch zu entgehen? . . . Wieder in den Zustand einstiger Nacktheit zurückkehren? . . . Der erste Versuch dazu



wurde in dem Kasino eines fashionablen Badeortes von einer jungen Schönheit gemacht, die im schwarzen, mit glänzendem Silberlamé durchwirkten Tüllkeid erschien, zu

Links: Abendkleid aus schwarzem Crêpe marocain mit silbergesticktem „Brusthalter“

Rechts: Schwarzes Trotteurhütchen mit Silberpfeil